

Brigitte : die gute Seele der gehörlosen Sportler

Autor(en): **Deplatz, Brigitte**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **GZ in Kontakt : Gehörlosenzeitung für die deutschsprachige Schweiz**

Band (Jahr): **82 (1988)**

Heft 22

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-924813>

Nutzungsbedingungen

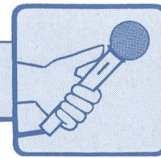
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Auf dem Büro des Gehörlosen-Sportverbandes

Brigitte: Die gute Seele der gehörlosen Sportler

(wag) Niederuzwil, Ackerstrasse 19: Ein schmuckes Einfamilienhaus, Eigentum der Familie Deplat. Hier laufen die Fäden zusammen, wir befinden uns auf dem Büro des Schweizerischen Gehörlosen-Sportverbandes (SGSV). Frau Brigitte Deplat, Mutter von zwei Töchtern, führt das Sekretariat im Teilzeitpensum.



Ein gewöhnlicher Montagabend, die GZ hat ein Rendezvous bei den Deplat'. Wir machen Duzis, Brigitte ist ihr Name. Auch Präsident Klaus Notter ist da. «Die Aufgaben sind heute vielfältiger als früher», so begründet Notter das Bedürfnis des SGSV nach einem Teilzeitsekretariat. Man glaubt sogar, dass künftig ein Vollpensum her muss.

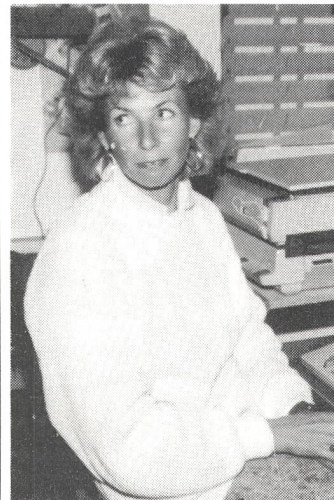
Es geht auch ohne Computer

Nächsten Frühling werden es zwei Jahre her sein, seit Frau Deplat als Sekretärin begonnen hat. Anfänglich bereitete ihr der Umgang mit den Gehörlosen Mühe, heute klappt die Verständigung soweit gut. Brigitte, kürzlich 40 geworden, ist von Beruf Sekretärin und spricht nebst französisch auch englisch. Sie ist täglich vier Stunden im Büro anzutreffen. Einen beträchtlichen Teil der Lohnkosten über-

nimmt das Bundesamt für Sozialversicherung. Klaus Notter: «Wir sind auch der Pro Infirmis dankbar, uns wurden 10 000 Franken geschenkt für die Anschaffungen von Mobiliar». Zum Inventar gehören heute unter anderem eine moderne Schreibmaschine, ein leistungsfähiger Kopierer und ein Schreibtelefon.

Wenn das Geld fehlt?

Seit 1984 unterhält der Sportverband ein Teilzeitsekretariat. Das erste Büro befand sich bei Susanne Peter in Grub. Im Frühjahr 1987 gab Frau Peter ihren Rücktritt. Zurück zu den Anfängen: Dem SGSV fehlten finanzielle Mittel, deshalb gewährte der Schweizerische Verband für das Gehörlosenswesen (SVG) als Startkapital ein zinsloses Darlehen. Auch bei den späteren erfolgreichen Verhandlungen mit dem Bundesamt für Sozialversicherung und der Pro Infirmis leistete



der SVG Schützenhilfe. Weil Präsident Notter (St.Gallen) viel Wert auf regelmässigen persönlichen Kontakt legt, wollte der Sportverband das Sekretariat auch nach dem Wechsel von Frau Peter zu Brigitte Deplat unbedingt in der Ostschweiz behalten.

Kein Sorgentelefon!

Zufall, dass Frau Deplat den Weg zu den Gehörlosen gefunden hat. Bis anhin bestanden nur lose Kontakte und zwar mit einer Mutter eines gehörlosen Sohnes aus dem Dorf. Den Einstieg in das Sekretariatswesen bereut Brigitte Deplat überhaupt nicht. Es gibt nämlich Gehörlose, die noch spät in der Nacht anrufen, obwohl die offiziellen Bürozeiten jedermann bekannt sind. Es gibt aber auch Anrufer, die von Nöten geplagt, zum Hörer greifen und ihr ganzes Herz mitsamt ihren Sorgen aus dem Privatbereich ausschütten.

Die GZ hat der Sekretärin Brigitte Deplat und dem Präsidenten Klaus Notter einige Fragen gestellt.

GZ: War es schwierig nach dem Rücktritt von Susanne Peter eine neue Sekretärin zu bekommen?

Notter: *Es haben sich auf das Inserat hin sechs Bewerber/innen gemeldet. Zwei Personen musste ich schon früh eine Absage erteilen. Mit den übrigen habe ich persönliche Gespräche geführt. Brigitte Deplat lag im Vorteil, weil sie in der Ostschweiz wohnt und Fremdsprachen beherrscht.*

GZ: Brigitte, warum hast Du Dich beworben?

Deplat: *Zufall. Ein Gehörloser aus dem Dorf hat mir das Inse-*

rat zweimal gezeigt. Zuerst bestand nur vages Interesse, dann habe ich mich spontan gemeldet. Ich war auch neugierig und vor allem interessiert, die Gehörlosenswelt näher kennenzulernen.

GZ: Aber auch der Gedanke, einen Nebenverdienst zu suchen?

Deplat: *Absolut nicht. Wenn ich einen Nebenverdienst will, dann finde ich im Dorf sofort eine besser bezahlte Stelle.*

GZ: Was eine Sekretärin verdient, geht mich nichts an.

Notter: *Aber ich kann sagen, dass die Betriebskosten (Papier, Porto, Telefon) im Jahr mindestens 5000 Franken betragen.*

GZ: Die Hauptaufgaben einer SGSV-Sekretärin?

Deplat: *Übersetzungen, französisch/deutsch, Einladungen zu Sitzungen, Protokolle, Subventionsabrechnungen, Korrespondenzen mit Vereinen und Ämtern, Organisation von Meisterschaften und anderen Veranstaltungen.*

GZ: Brigitte, sicher hast Du einen Wunsch, den Du in der GZ veröffentlichen möchtest?

Deplat: *Ich wünsche mir, dass die gehörlosen Sportler unseren Präsidenten und den Verband mehr unterstützen. Es ist nicht finanziell gemeint, sondern eine bessere Zusammenarbeit ist da unbedingt nötig.*



Wann anrufen?

Die offiziellen Bürostunden des SGSV-Sekretariats, Montag bis Freitag: 9 bis 11.30 Uhr und 17.30 bis 19 Uhr. Am Mittwoch bleibt das Büro nachmittags geschlossen. Anrufer werden gebeten, sich strikte an die Öffnungszeiten zu halten.